



# Romantische Restnatur

Wie der Neckar wieder zum  
grünen Lebens- und Erlebnisraum wird.  
Eine Sonderveröffentlichung  
in Kooperation mit  
NatureLife-International.





# Romantische Restnatur

Der Neckar ist zwar ein Zwerg unter Deutschlands Flüssen. Für Claus-Peter Hutter, Präsident der Stiftung NatureLife-International, ist der Heimatstrom von Hegel, Schiller, Mörike, Daimler und Benz aber die größte Kulturmeile der Welt. Jetzt braucht der 367 Kilometer lange Fluss nur wieder mehr Natur.

Fotos: Tourismus Marketing Baden-Württemberg (TMBW), Claus-Peter Hutter, Cover: Werner Kühnle



Deutschland ist im Sommer der Gipfel der Schönheit, aber niemand hat das höchste Ausmaß dieser sanften und friedvollen Schönheit begriffen, wirklich wahrgenommen und genossen, der nicht auf einem Floß den Neckar hinab gefahren ist.“

Nein, das ist kein Zitat eines deutschen Romantikers, sondern es stammt von dem amerikanischen Schriftsteller Mark Twain, der im Jahr 1878 drei Monate als Tourist in der Neckarstadt Heidelberg verbrachte.

Als der Autor von „Tom Sawyer“ und „Huckleberry Finn“ mit dem Floß unter anderem an der alten Kaiserpfalz Bad Wimpfen, an idyllischen Fachwerkdörfern und trutzigen Burgen vorüberglitt, konnte er noch jene ausgewogene Natur- und Kulturlandschaft genießen, die schon Anfang des 19. Jahrhunderts bedeutende Dichter, Denker und Maler ins Neckartal gelockt hatte. Das Wirken von Friedrich Hölderlin, Joseph von Eichendorff, Achim von Arnim und Clemens Brentano wurde als „Heidelberger Romantik“ berühmt. Und um den Heidelberger Maler Carl Philipp Fohr bildete sich zur gleichen Zeit ein Künstlerzirkel, auf dessen Gemälden man noch heute eine Vorstellung davon bekommt, wie malerisch das Neckartal aussah, das den Touristen aus Übersee so begeisterte.

Schon wenige Jahre nach Mark Twains Besuch aber wurden jahrhundertalte Pläne, den Neckar richtig schiffbar zu machen, in Angriff genommen, das heißt, er wurde kanalisiert. Heute ist das Bild des Neckartals in weiten Teilen von der Industrie- und Technikgeschichte bestimmt und nur noch zwei Prozent des Flusses gelten als „weitgehend naturnah“.

Die Entwicklung des Automobils durch Gottlieb Daimler und Carl Benz in Stuttgart und Mannheim, die Gründung heutiger Weltfirmen wie Bosch, Porsche, MWM (Motorenwerke Mannheim) und SAP bereicherten und bereichern noch heute die Bevölkerung des deutschen Südwestens, der zuvor als Armenhaus Europas galt. Zugleich aber ließ der Aufschwung die Natur des Flusses verarmen. Dabei war es gerade diese Natur, die schon früh die Menschen angezogen hat. Hier fanden unsere Vorfahren das Überlebensmittel Nummer eins: Wasser, inklusive Fische. Und auch in den üppigen Auwäldern gab es relativ leicht erschließbare Nahrung.

Dass erste Jäger und Sammler schon vor 600 000 Jahren die Gegend des Urneckars durchstreiften, belegt der Unterkiefer des *Homo heidelbergensis*, der 17 Kilometer vor Heidelberg bei dem Dorf Mauer entdeckt wurde. Der zwischen Stuttgart und Heilbronn

Der Neckar – Flusslandschaft der Dichter, Denker und Erfinder (oben: Hölderlinturm am Tübinger Neckarufer) – ist auf weiten Strecken zum Kanal degradiert. Erst jetzt wird allerorten versucht, dem einst „wildem Kerl“ der Kelten wieder mehr Natur zurückzugeben.



bei Steinheim an der Murr gefundene Schädel des 250 000 Jahre alten *Homo steinheimensis* entpuppte sich als ein entwicklungsgeschichtlich zwischen dem *Homo heidelbergensis* und dem Neandertaler stehender „Urmensch“. Viele Spuren einer frühen Kultur, wie etwa Faustkeilabschläge, deuten darauf hin, dass auch in der Altsteinzeit und noch später in der Jungsteinzeit Menschen am Neckar lebten. Fast alle Dörfer und Städte in der heute mit fünf Millionen Menschen dicht besiedelten Metropolregion Mittlerer Neckar sind letztlich – von Stuttgart selbst abgesehen – auf jungsteinzeitliche Siedlungsplätze zurückzuführen.

Heute ist der Neckar eigentlich gar kein echter Fluss mehr. Zwischen Mannheim und Plochingen ist der „wilde Kerl“, wie ihn die Kelten nannten, nur noch ein Schiffskanal, dessen 27 Staustufen ihn zu einer Abfolge von Stillgewässern gemacht haben. Die Kanalisierung des Flusses, die um 1900 begann und nach dem zweiten Weltkrieg beendet wurde, war aber nur der Anfang eines tiefgreifenden Landschaftswandels: Kaum war der Neckar gezähmt, wurden in den nun überschwemmungsfreien Tallagen Straßen gebaut, und in seinen ehemaligen Auegebieten entstanden Gewerbe- und Wohngebiete. Nirgendwo sonst wurden auf einer solch kurzen Strecke so viele Kraftwerke errichtet wie am Neckar. Allein zwischen Altbach bei Esslingen und Mannheim finden sich auf nur 107 Kilometern Luftlinie zwölf Öl-, Gas-, Kohle- und Atomkraftwerksblöcke. Hinzu kommen zahlreiche Wasserkraftwerke, die zwar umweltfreundliche Energie liefern, aber für die Wanderung der Neckarfische ein Problem darstellen.

Die Weinbergterrassen dagegen, Bindeglieder von Natur und Kultur, die Mark Twain auf seiner Floßtour mit Sicherheit auch bewundert hat, blieben zum Glück weitgehend erhalten (siehe Fotos Seite 6). Bis heute schmiegen sie sich – vor allem zwischen Esslingen und Gundelsheim nördlich von Heilbronn – wie gigantische Amphitheater an die Prallhänge der Flussmäander. Würde man die Trockenmauern der Länge nach aneinanderreihen, ergäbe sich eine Strecke von gut und gerne 1500 Kilometern. Hier wurde wohl mehr Stein verbaut als beim Errichten der Pyramiden im Land der Pharaonen!

Dafür, dass die industriellen Belastungen des Neckartals im 20. Jahrhundert extrem hoch waren, →

Natur kehrt zurück, man muss ihr nur eine Chance geben. Die Umweltstiftung NatureLife-International betreut das „Neckarparadies“ unweit der Schillerstadt Marbach am Neckar. Aus einer artenarmen Wiese wurde ein neuer Seitenarm des Neckars (Bildreihe oben und großes Bild, Mitte). In die Neckarlandschaft zurückgekehrt sind Graureiher, Wasserfrosch und der hellrosarot blühende Blutweiderich. Und die Menschen haben endlich wieder was zu gucken.

Fotos: Claus-Peter Hutter

## Steckbrief

„**Neckar**“, keltisch, bedeutet „der Wilde“

**Neckar-Ursprung:** Schwenninger Moos (706 m über NN)

**Neckar-Mündung:** Mannheim, in den Rhein (85 m über NN)

**Noch natürliche Neckarbereiche:** 2 Prozent

**Einzugsgebiet mit 18 Zuflüssen:** 13 985 Quadratkilometer

**Gesamtlänge:** 367 Kilometer

**Staufstufen:** 27

**Gütertransport pro Jahr:**

9 bis 10 Millionen Tonnen

**Kläranlagen im Einzugsgebiet:** 588 für 11 Millionen

Einwohner

**Geologie:** Der heutige Neckar ist das Ergebnis eines „Kampfes“ zwischen den Gewässersystemen des Rheins und der Donau: Dabei hat das rheinische System dem der Donau durch Erosion Wasser abgegraben.

**Kulturachse:** 5 Universitäten, Deutsches Literaturarchiv / Schiller Nationalmuseum / Literaturmuseum der Moderne in Marbach, Mercedes Benz Museum und Porsche Museum in Stuttgart, Technoseum in Mannheim, zahlreiche Museen, Galerien, Schlösser und Burgen.



formierte sich erstaunlich spät eine Bewegung, die für die Natur am Neckar eine ökologische Vision entwickelte.

Noch in den späten 60er Jahren war der Fluss eine braune, stinkende Brühe, auf der sich die Schaumberge an den Schleusen fast zwei Meter hoch auftrühten. Und infolge der Flusskanalisierung und der massiven Verbauung der Auen verwaisten die Storchennester. Aber erst in den 70er Jahren begann der Kampf um die letzten naturnahen Refugien am Neckar.

Zunächst lag der Schwerpunkt auf der Verbesserung der Wasserqualität, und seit dem Bau von Kläranlagen tummeln sich tatsächlich wieder 42 Fischarten im Neckar – was allerdings nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass viele ursprüngliche Habitats ein für allemal verschwunden sind.

Heute geht es darum, dem „Baden-Württemberg-Fluss“ wieder mehr Natur zurückzugeben. Eine Pionierleistung gelang da der Umweltstiftung NatureLife-International im Jahr 1997: Bei Marbach, gegenüber dem Schiller Nationalmuseum, legte sie einen 400 Meter langen, völlig neuen Neckararm an (siehe Fotos S. 4). Viele andere Initiativen ziehen inzwischen nach. Fast scheint es, als wäre ein Wettbewerb entbrannt, wo am Neckar neue Lebensräume geschaffen werden können. So wurde etwa der Flusslauf bei Villingen-Schwenningen renaturiert, bei Horb wurde am Neckarufer eine „erlebte Stadtnatur“ eingerichtet, bei Wendlingen neue Laichgewässer angelegt; bei Ladenburg gibt es jetzt einen Fischaufstieg und im Raum Heidelberg/Mannheim wurde ein Radweg gebaut. Die Stadt Ludwigsburg schließlich konnte – nach rund zehn Jahren zäher Verhandlungen und detaillierter Planung – 2012 mit dem Projekt „Zugwiesen“ ein 18 Hektar großes Areal fluten. Damit wurde dem Fluss und seinen Menschen bei der Staustufe Poppenweiler ein neuer Lebens- und Erlebnisraum geschenkt.

All diese Einzelmaßnahmen sind Zeichen dafür, wie stark sich die Menschen mit ihrem Neckar identifizieren. Sie sollten auch Mahnmal sein: dass Reparatur und Neuanlage von Natur letztlich immer teurer kommt als die Erhaltung des unübertrefflichen Originals.

Der Autor Mark Twain bestaunte 1878 das Heidelberger Schloss oberhalb der alten Studentenstadt (oben). Ob der Gast aus Amerika auch die steilen Rebterrassen im Neckartal bewunderte? Aneinandergefügt kommen die Natursteintrockenmauern am Neckar auf eine Strecke von rund 1500 Kilometern. Im Weinberg geben sich Natur und Kultur vielfach die Hand. Vor allem Wärme liebende Tierarten wie der Schwalbenschwanz (unten rechts) finden hier einen Lebensraum.

Claus-Peter Hutter ist ehrenamtlicher Präsident der Stiftung NatureLife-International und leitet hauptamtlich die Umweltakademie Baden-Württemberg.  
**INTERNET:** [www.naturelife-international.org](http://www.naturelife-international.org)



### **Lebensräume – Biodiversitätsschutz**

Das Neckartal ist bedeutende Wirtschafts- und Verkehrsachse und zugleich vielfaches Bindeglied von Natur und Kultur. Es gilt in erster Linie die noch verbliebenen Freiräume als grüne Infrastruktur zu verteidigen und zu vernetzen. NatureLife International schafft neue Lebensräume für die Natur und Erlebensräume für die Menschen.

### **Landschaftsmanagement**

Zusammen mit örtlichen Naturschutz Helfern und Heimat-, Umwelt- und Fischereiverbänden engagiert sich NatureLife-International für die Anlage neuer Biotope, die Betreuung wertvoller Areale in Landschaftsschutzgebieten, Naturschutzgebieten und im Bereich von Naturdenkmälern entlang des Neckars und seiner Nebenflüsse. Ein wichtiger ökologischer Baustein hierbei ist die Einrichtung von Naturerlebensräumen.

### **Umweltbildung**

Heutige Generationen haben die Störche im Neckartal nicht mehr erlebt; längst sind die Kirchtürme, auf denen einst regelmäßig Störche brüteten, verwaist. Andere bedrohte Arten sind nicht so spektakulär; sie verschwinden unbemerkt. Umwelt kann jedoch nur schützen, wer Natur kennt. NatureLife-International setzt deshalb auf breite Umweltbildung.

### **Kulturlandschaft**

Am Neckar geben sich Natur und Kultur die Hand. NatureLife-International engagiert sich für das einmalige Natur- und Kulturerbe der Weinberg-Steilagenterrassen mit dem beeindruckenden Mosaik aus Trockenmauern. Die Sensibilisierung für diese faszinierende Kulturlandschaft geht einher mit praktischen Maßnahmen.



**Impressum:**  
**NatureLife-International**  
 Stiftung für Umwelt, Bildung und Nachhaltigkeit  
 Karlstr. 7  
 D-71638 Ludwigsburg  
 Telefax: +49 (0) 7141 901183  
 www.naturelife-international.org  
 info@naturelife-international.org

**Wie Sie helfen können:**  
 Spendenkonto:  
**NatureLife-International**  
 Stiftung für Umwelt, Bildung und Nachhaltigkeit  
 Stichwort „Umweltbildung/Praktischer Naturschutz“  
 Kto: 2 209 029  
 BLZ: 600 501 01, BW-Bank